

Die ganze Tora in einem Lulav

Vor gut 800 Jahren, zur Zeit der Kreuzzüge, entstand das Werk „Sefer HaRokeach“, geschrieben von Rav Elasar aus Worms, dem „Ba'al HaRokeach“. Es muss sich auch vor 800 Jahren schon um dasselbe Rascheln und Rasseln des „Lulav“-Feststraußes gehandelt haben, denn der Ba'al HaRokeach ließ sich davon für eine Idee, die heute noch gültig ist, inspirieren.

Dass die Mizwa des Lulavs dabei eine einzigartige ist, beweist bereits die Halacha, dass nur die schönsten und besten Gewächse dafür verwendet werden sollen. Der Lulav besteht allerdings nicht nur aus einer, sondern gleich aus vier verschiedenen Pflanzensorten. Die anderen drei Arten wären der „Etrog“ – eine Zitrusfrucht, die „Hadassim“ – Myrtenzweige und die „Aravot“ – Bachweiden. Doch da der Lulav – ein verschlossener Palmenzweig – die längste aller vier Sorten darstellt, wurde das Bündel prompt nach ihm benannt.

KLEINGELD ✧ Den Wert dieser Mizwa in spiritueller Währung darf man aber auch nicht unterschätzen. Der Rokeach meint nämlich, dass der Vollzug der Lulav-Mizwa gewissermaßen der Erfüllung „der ganzen Tora“ gleichen würde. Kein spirituelles Kleingeld also, mit dem sich das jüdische Volk während des siebentägigen Sukkot-Festes abgibt.

TORA-BUCHPAPIER ✧ Doch wo genau sieht der Wormser Rabbiner eigentlich einen Zusammenhang zwischen einem Palmenzweig und einem Buch? Erinnert ihn etwa das Rascheln des Papiers an das Rasseln des Lulavs? Kaum möglich, denn die Tora ist ja auf Pergament geschrieben!

Doch glücklicherweise lässt einen der Ba'al HaRokeach mit einer Erklärung nicht im Stich. Es gelingt ihm sogar, einen äußerst treffenden Zusammenhang herzustellen. Denn er beweist, dass das Wort „Lulav“ zur Gänze von der Tora „durchdrungen“ ist.

Die vier Buchstaben, aus welchen das Wort „L-U-LA-V“ besteht, sind: „Lamed“ (L), „Vav“ (U), wieder ein „Lamed“ (LA) und ein „Bet“ (V). Wenn man sich nun ein wenig unter die „Buchstabenprominenz“ in der Tora mischt und sich ansieht, welche Schrift-

Der neue Leiner

zeichen da an exponierter Stelle angesiedelt sind, ist der erwähnte Zusammenhang mit Leichtigkeit hergestellt.

BERESHIT ✧ Das allererste Wort der Tora lautet beispielsweise „Bereshit²⁸¹“. Die Tora beginnt folglich mit dem Buchstaben „Bet“ – dem „V“ des Wortes „Lulav“. Sie endet gute 600.000 Buchstaben später mit dem Wort „Jisrael“, also dem „Lamed“ (L) des Rasselstraußes.

Die „Nevi'im“²⁸² – die zweite Buchserie des „Tanachs“ – beginnt wiederum mit dem Buch Jehoshua und dem Wort „VaJehi“²⁸³, womit wir unser Lulav-„Vav“ (U) gefunden hätten. Und das letzte Buch des dritten Teils des Tanachs – die „Ketuvim“²⁸⁴ – wäre dann „Divrej HaJamim“, das mit dem Wort „VaJa'al“²⁸⁵ endet. Dies wäre dann der letzte Streich im Lulav-Quartett und das zweite „Lamed“ (LA) ist damit im letzten Wort des letzten Buches des Tanachs auch schon entdeckt.

Der Rokeach kann so tatsächlich äußerst eindrucksvoll beweisen, dass wirklich die „ganze Tora“ bzw. der „ganze Tanach“ – von „Bereshit“ bis „Divrej HaJamim“ – in dem Wort „Lulav“ steckt. Sein Statement bezüglich der Belohnung für diese Mizwa wird nun auch klarer.

Und dies soll jedem, der die Gelegenheit ausnützt, dieses Gebot auf Tora-Ebene während der Sukkot-Woche mit Eifer und Ambition zu erfüllen, den notwendigen Ansporn geben, um so richtig draufloszurasseln. Die ganze Tora rasselt mit!

281 „Im Anfang“.

282 Bücher der Propheten.

283 „Und es war“.

284 Die Schriften, Teil des Tanachs.

285 „Er stieg auf“.